

Kurze Uebersicht

dessen, was im Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium von Ostern 1804 bis Ostern 1805 gelehrt worden ist.

I. Sprachunterricht.

1. Die Deutsche Sprache wurde in vier Klassen wöchentlich zwei Stunden gelehrt. Die 4te Klasse übte Herr Prof. Hecker in der Orthographie, so daß er von den vorgetragenen Regeln sogleich Anwendung machen ließ, desgleichen im Lesen, wobei hauptsächlich auf Deutlichkeit in der Aussprache und richtige Accentuation gesehen wurde. — In der 3ten Klasse wurden bei Hrn. Prof. Wrede verschiedene Uebungen im Deutschen Styl angestellt. — Der 2ten Klasse trug Hr. Prof. Levezow die Grundsätze der Deutschen Sprache nach dem ersten Theil der Heinsius'schen Sprachlehre vor, und übte die Schüler in häuslichen Ausarbeitungen theils gegebener theils selbst gewählter Themata. — In der 1sten Klasse trug Hr. Prof. Barby die Theorie der prosaischen Schreibart vor, und ließ, die vorgetragenen Regeln praktisch zu üben, verschiedene Arten von Aufsätzen anfertigen. Außer diesen beiden Stunden hatte diese Klasse noch eine Stunde, die besonders zur Interpretation klassischer Dichter bestimmt war. — In allen vier Klassen wurden öfters auch Declamirübungen angestellt.
2. Die Französische Sprache wurde auch in vier Klassen wöchentlich vier Stunden getrieben. Die 4te Klasse beschäftigte Hr. Rappert mit den ersten grammatischen Anfangsgründen, und ließ den ersten Theil des Heckerschen Lesebuchs übersetzen. — Die 3te Klasse übersetzte, Anfangs bei dem jetzigen Prediger Hrn. Schlegel, und nach dessen Abgange bei Hrn. Mallabar zwei Stunden den zweiten Theil des genannten Lesebuchs; eine Stunde wurde entweder zum Sprechen oder zur extemporellen Stylübung, und eine Stunde dazu angewen-

det, die häuslichen Uebersetzungen ins Französische zu recensiren. — Hr. Prediger Saunier erläuterte der 2ten Klasse in der Montag- und Dinstagsstunde die Sprachregeln, verbesserte die Französischen Aufsätze, ließ mehrere aus den besten Französischen Dichtern memorirte Stücke declamiren, und den prosaischen Theil des Handbuchs der Französischen Sprache übersetzen. Der Discours wurde größtentheils in Französischer Sprach. geführt. — Die 1ste Klasse las bei Hrn. Prof. Hecker zwei Stunden den poetischen Theil des vorhin genannten Handbuchs; mit der combinirten 1sten und 2ten Klasse aber stellte er die beiden andern Stunden Stylübungen an, und ließ zu diesem Zweck den Numa von Florian ins Französische übersetzen. — Die Nicht-Griechen hatten außerdem noch drei Stunden Unterricht im Französischen. Herr Prof. Hecker las nämlich mit der 2ten Französischcurriculischen Klasse den 1sten, und Hr. Rosenau in der 1sten Klasse den 2ten Theil des Heckerschen Lesebuchs. Die Mitglieder der 1sten Religionsklasse hatten bei Hrn. Rosenau in einer besondern Conversationsklasse zwei Stunden Gelegenheit, sich noch mehr im Sprechen üben.

3. In der Englischen Sprache ertheilte Hr. Grasshof, der sich eine geraume Zeit in England aufgehalten hat, wöchentlich zwei Stunden Unterricht, wobei er sich des Handbuchs der Englischen Sprache bediente. Eine Stunde wurden mehrere Stücke aus dem prosaischen Theil, aus dem poetischen aber die School for Scandal von Sheridan gelesen. Die zweite Stunde wurde abwechselnd zu extemporellen Uebungen im Uebersetzen ins Engländische angewendet, oder es wurden die zu Hause verfertigten Aufsätze verbessert. Mitunter wurden auch auch Versuche im Sprechen gemacht.
4. Der Lateinischen Sprache waren wöchentlich sechs Stunden Vormittags bestimmt. Die 5te Klasse beschäftigte Hr. Kemp mit dem etymologischen Theil der Bröderschen Grammatik. Hierauf wurden mehrere Fabeln aus Bröders Lectiones Latinae übersetzt und analytisch durchgegangen;

Esmarch's Praxis declinat. et conj. wurde ins Lateinische übersetzt, und dabei hauptsächlich auf richtige Verbindung der Adjective mit den Substantiven und auf Anwendung der übrigen vornehmsten syntactischen Regeln gesehen. — Herr Kappert setzte in der 4ten Klasse den grammatischen Unterricht nach Bezels Sprachlehre fort, ließ aus dem Nepos die Lebensbeschreibungen des Alcibiades, Thrasibul, Conon, Dion, Epaminondas, Hannibal und Cato ins Deutsche, und den 2ten Th. aus Esmarch's Praxis decl. et conj. ins Lateinische übersetzen. — Die 3te Klasse ließ erst bei Herrn Schlegel, im letzten Vierteljahre aber bei Hrn. Nöbsselt Cicero's Briefe und Dvid's Verwandlungen. Zur Uebung im Lateinschreiben wurde Dörings Anleitung übersetzt, und eine Stunde zur Bekanntschaft mit den Regeln der Syntax nach Wenk's Sprachlehre angewendet. — In der 2ten Klasse hatte Hr. Prof. Levezow zwei Tage bebestimmt, Cicero's Rede für den Sextus Roscius aus America und die größere Hälfte der ersten Rede gegen den Catilina; zwei Tage die beiden ersten Gesänge von Virgil's Aeneide und einige Eklogen zu übersetzen. Eine Stunde wurde theils Bröders Lateinische Grammatik erläutert, theils wurden die Lateinischen Ausarbeitungen beurtheilt. Die Sonnabendsstunde wurde zu Uebungen ex tempore im Lateinschreiben gebraucht. — In der 1sten Klasse wurden unter Leitung des Hrn. Prof. Barby die drei ersten Bücher der Tusculanischen Quaestionen Cicero's, die beiden ersten Bücher der Horazischen Oden, und die in Barby's Anthologie aufgenommenen Stücke aus Dvid, Catull und Tibull interpretirt. Eine Stunde war jede Woche den Stylübungen gewidmet.

Außer diesem vormittägigen Unterricht, wovon nur wenige Gymnasiasten ausgeschlossen waren, besuchten diejenigen, welche eigentlich studiren wollen, des Donnerstags und Freitags von 3 — 4 noch die Lateinischcursorischen Klassen. Die 3te Klasse ließ Anfangs bei Hrn. Zimmermann, hernach bei Hrn. Straube mehrere Lebensbeschreibungen aus

- dem Nepos; die 2te Klasse bei Hrn. Schlegel und dann bei Hrn. Nöffel, Callust und Livius; die 1ste Klasse unter Anleitung des Hrn. Levezow mehrere Kaiserbiographien des Sueton, die Germania des Tacitus und die Biographie des Agricola von demselben Geschichtschreiber.
5. Die Griechische Sprache wöchentlich drei Stunden. Hr. Kappert übte in der 3ten Klasse die Anfangsgründe nach Trendelenburgs Grammatik, und erklärte aus Gedikens Lesebuch den 6ten bis 10ten und 14ten Abschnitt. — Hr. Prof. Levezow ließ in der 2ten Klasse mehrere der schwereren prosaischen und poetischen Stücke in Strohts Chrestomathie lesen, auch in der letzten Zeit einen Anfang mit der Lecture Homers machen. — Die 1ste Klasse hielt Hr. Prof. Warby und ließ das 5te bis 8te Buch der Iliade Homers, den ersten Alcibiades und Kriton des Plato und den Philoctet des Sophokles lesen. Mit den Griechischen Mitgliedern der 1sten Religionsklasse las er außerdem noch zwei Stunden einige Abschnitte aus der Apostelgeschichte.
6. Die Hebräische Sprache. Hr. Pfennigk unterrichtete die 2te Klasse eine Stunde in den Elementen nach Bezels Sprachlehre und ließ die drei ersten Kapitel der Genesis übersetzen; die 1ste Klasse las bei ihm 2 Stunden ausgewählte Psalmen und Stücke aus dem 2ten Buche Samuels.

II. Wissenschaftlicher Unterricht

1. in der Religion wöchentlich drei Stunden. In der 3ten Klasse unterhielt sich Hr. Zimmermann mit den Schülern über Salzmanns: Erster Unterricht in der Sittenlehre für Kinder, und über dessen: Heinrich Gottschalk oder erster Unterricht in der Religion. Auch wurden die drei ersten Evangelien gelesen und mit den nöthigen Erläuterungen begleitet. — In der 2ten Klasse wurde von Hrn. Pfennigk eine Stunde Religionsgeschichte und zwei Stunden Religions- und Sittenlehre nach den

- Lehrbüchern von Niemeyer und Seiler vorgetragen.
- In der 1sten Klasse legte der Hr. Insp. Hildebrand bei seinem Unterricht in der Glaubens- und Sittenlehre Alberti's Anleitung zum Grunde.
2. In der Naturgeschichte eine Stunde. Die 2te Klasse wurde von Hrn. Pfennigk mit den in- und ausländischen Bäumen, Sträuchen und Stauden nach Funke's Naturgeschichte zc. bekannt gemacht. — In der 1sten Klasse trug Hr. Prof. Wrede Diätetik und vergleichende Anatomie vor; worauf er das Thierreich mit Rücksicht auf die neuesten Entdeckungen und die davon abhängende Klassification durchging.
3. Die Mathematik in den drei untern Klassen wöchentlich 6 Stunden. Hr. Kappert übte die 4te Klasse in der bürgerlichen Arithmetik, so wohl in ganzen als in gebrochenen Zahlen; — Hr. Prof. Wrede die 3te Klasse in den Anfangsgründen der ebenen und körperlichen Geometrie und in der allgemeinen Arithmetik. — Hr. Jungius trug in der 2ten Klasse im Sommerhalbenjahr gemeine und allgemeine Arithmetik und Geometrie, im Winterhalbenjahre die Analysis endlicher Größen vor, und setzte den Unterricht in der Geometrie, ebenen Trigonometrie und Stereometrie fort. — Der 1sten Klasse erläuterte Hr. Insp. Hildebrand nach seinem Lehrbuche zwei Stunden die Lehre von den Verhältnissen, Proportionen, Progressionen und Logarithmen, und deren Anwendung in Auflösung algebraischer Aufgaben; die beiden andern Stunden trug er die optischen Wissenschaften und nach vorausgeschickter sphärischer Trigonometrie — so viel die Zeit erlaubte — die theorische und sphärische Astronomie vor.
4. Physik lehrte Hr. Prof. Wrede, und zwar in der 2ten Klasse zwei Stunden die Akustik, die Theorie des Lichts und der Wärme. Auch ertheilte er eine kurze Uebersicht der Lehre von den Gasarten, von den verbrennlichen Körpern, Alkalien, Erden und Metallen, vom Magnet und von der Electricität; in der 1sten Klasse trug er in einer Stun-

de die Lehre vom Pendel, die Geostatik, Hydrostatik, Hydraulik, Akustik, die Theorie des Lichts, der Fernröhre, die Lehre von der Wärme und von den Gasarten vor.

5. Der Staatengeschichte und Geographie waren vier Stunden bestimmt. Hr. Pfennigk endigte in der 3ten Klasse den ganzen geographischen Cursus nach Gaspari, und erläuterte in einer Stunde die vaterländische Geschichte bis auf Friedrich Wilhelm den Großen. — Die 2te Klasse hielt Hr. Schlegel und nach ihm, im letzten Vierteljahre, Hr. Mösselt; jener trug in 2 Stunden einen Theil der Geschichte des Mittelalters und in den beiden andern Stunden die Geographie des Deutschen Reichs vor; dieser hielt sich besonders bei der Französischen, Engländischen und Spanischen Geschichte des genannten Zeitalters auf. — Hr. Straube trug in der 1sten Klasse die Geschichte Griechenlands vom Anfange des Peloponnesischen Krieges bis zu dem Tode Alexanders des Großen vor.
6. Der Literaturgeschichte waren zwei Stunden gewidmet, in welchen Hr. Prof. Levezow die Archäologie der Griechischen und Römischen Literatur und Kunst nach Eschenburgs Handbuch der Klassischen Literatur vortrug, und in der Archäologie der Kunst bis auf die Denkmähler der Steinschneidekunst kam. — Außerdem trug Hr. Prof. Barby den Mitgliedern der 1sten mathematischen Klasse Mittwochs und Sonnabends Encyclopädie der humanistischen Wissenschaften vor.

Zur Erlernung folgender artistischer und scientifischer Kenntnisse, nämlich des Schönschreibens, Zeichnens, Reißens, der den künftigen Kaufmann, Buchhalter und Rechnungsführer bildenden Arithmetik, der Mythologie, Technologie, Botanik, praktischen Mathematik und Experimentalphysik, besuchen theils alle jüngere, theils diejenigen Gymnasiasten, die, anstatt des Studierens, einen andern von den gebildeteren bürgerlichen Ständen wählen wollen, die Klassen der mit dem Gymnasium verbundenen Realschule.

* * *

Der jetzige Inspector unsrer vereinten Schulanstalten, Herr Herzberg, hat bereits in seinem zu Michael v. J. herausgegebenen Programm dem Publikum angezeigt: „daß ihm, außer dem bisher schon seit 16 Jahren von ihm verwalteten Posten eines Inspectors und Hauptlehrers des Chur-Märkischen Landschullehrer-Seminars, die spezielle Aufsicht über die Pensions-Anstalt und über das ganze Unterrichts- und Disciplinar-Fach des Gymnasiums und der Real-Schule anvertraut, und er zugleich zu meinem einstweiligen Gehülfen in Ansehung der von mir ihm übertragenen Directions-Geschäfte ernannt worden.“ Es bedarf diese Veränderung also von meiner Seite keiner wiederholten ausführlichen Anzeige. —

Da ich nunmehr gerade 25 Jahre bei den meiner Aufsicht anvertrauten hiesigen Schulanstalten, zuerst als Inspector und dann als Director, angestellt gewesen bin, und überhaupt 42 Jahre in verschiedenen Aemtern dem Schulwesen einen Theil meiner Kräfte gewidmet habe: so glaubte ich, diese Unterstützung mir unterthänigst erbitten zu dürfen; und ich verdanke es ehrfurchtsvoll der höchsten Gnade meines Königes und der hohen Fürsorge Eines verehrungswürdigen Ober-Curatoriums, daß mir dieselbe so huldvoll bewilliget worden ist. — Die Verdienste des Hrn. Inspectors Herzberg um das Schulwesen und besonders auch um unsre Schulanstalten sind zu bekannt, als daß sie einer rühmlichen Erwähnung von meiner Seite bedürfen. Ich schätze mich daher glücklich, an ihm einem Gehülfen erhalten zu haben, der nicht nur die Achtung und das Vertrauen des Publikums in einem hohen Grade besitzt und verdient, sondern auch wegen seiner vertrauten Bekanntschaft mit der ganzen Lokalität und Individualität unserer Schulanstalten diesen vor andern nützlich werden und den Glor derselben, in Verbindung mit seinen verdienstvollen nächsten Herren Collegen und den sämtlichen Herren Professoren und Lehrern, gewiß noch mehr erhöhen wird. An seiner freundschaftlichen Gesinnung gegen mich darf ich nicht zweifeln, da dieselbe sich mir schon in einer Reihe von 24 Jahren hinreichend bewährt hat.

Von den Lehrern des Friedrich=Wilhelms=Gymnasiums und der Realschule sind im Laufe des jetzt zurückgelegten Schuljahres drei zu höhern Aemtern befördert worden. Ich glaube, es ihren Verdiensten um unsre Anstalten schuldig zu seyn, daß ich sie näher bezeichne.

1. Herr J. W. H. Nolte ist von des Königs Majestät zum Ober=Consistorial= und Ober=Schul=Rath bestellt worden. Ich darf keinen Widerspruch befürchten, wenn ich sage, daß man einer jeden Schulanstalt Glück wünschen kann, die einen solchen Mann zum Lehrer hat — einen Mann, der, ausgerüstet mit allen den Kenntnissen und Vortragstalenten, die zum zweckmäßigen und glücklichen Unterricht in einer gelehrten Schule erforderlich sind, zugleich ein Muster für seine Mitlehrer in Ansehung der gewissenhaftesten Genauigkeit und Pünktlichkeit in der Erfüllung aller seiner Pflichten gegen seine Vorgesetzten und Untergebenen und in Ansehung des rühmlichsten, nicht zu ermüdenden Eifers, der Anstalt, an welcher er arbeitet, auf jede Art nützlich zu werden, seyn, und dem daher die uneingeschränkste Achtung und Zuneigung Aller, mit denen er in Verbindung steht, nicht entstehen kann. Ein solcher Lehrer war der gewesene Professor Hr. Nolte. Von dem Elementar=Unterricht an in unsern Anstalten erzogen, aus denselben im Jahr 1785 mit dem ehrenvollsten Zeugnisse entlassen, hat er diesen Anstalten, denen er im Jahr 1791 als Lehrer wiedergegeben wurde, seit dieser Zeit den größten Theil seiner Zeit und Kräfte gewidmet, und eine zahlreiche Menge von Schülern erzogen, die alle ihn als ihren Bildner und Wohlthäter verehren. Die Anstalt hat daher an ihm einen Lehrer verloren, deren sie während ihrer Existenz nicht Viele gehabt hat; indessen ist es eine meiner größten Freuden gewesen, die mir als Schulvorsteher zu Theil geworden ist, daß die Verdienste dieses Mannes von den höchsten Behörden öffentlich anerkannt, und auf eine so ausgezeichnete Art belohnt worden sind.

2. Herr S. N. Schlegel ist von Einem hohen Geistlichen Departement zum Predigtamte zu Fahr=

land bei Potsdam befördert worden. Auch Er hat seine ganze erste Bildung der Realschule und dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu verdanken. Da Er schon als Schüler sich in jedem Betracht auß vortheilhafteste auszeichnete, so trug ich kein Bedenken, ihn, nach zurückgelegten akademischen Jahren, im Jahr 1792 als Lehrer anzustellen. Er hat auch die Erwartungen, welche ich von ihm hatte, nicht getäuscht, sondern durch einen überaus gründlichen und zweckmäßigen Unterricht in den ihm übertragenen Sprach- und wissenschaftlichen Lectionen sich um seine Schüler so verdient gemacht, daß diese ihm stets das dankvollste Andenken widmen werden. Eines eben so rühmlichen Andenkens hat er sich auch bei seinen gewesenen Vorgesetzten durch sein gesetztes und musterhaftes Betragen vor andern würdig gemacht.

3. Herr C. G. W. Ritter hat von Einem hiesigen hochpreislichen Königl. Armen-Directorium die Evangelisch-Lutherische Predigerstelle bei der Charite-Kirche erhalten. Er besitzt vorzüglich solche Kenntnisse und Fertigkeiten, durch welche er einer Anstalt, wie die Realschule ist, nützlich werden konnte, und diese hat er 5 Jahr bei der genannten Schule mit rühmlicher Treue angewandt. Daß es ihm aber auch an gelehrten Sprach- und theologischen Kenntnissen nicht fehle, hat er bei seiner Prüfung zum Predigtamte bewiesen, bei welcher er, so wie der vorher genannte Herr Schlegel das Zeugniß: vorzüglich bestanden erhalten hat. Auch sein Andenken wird wegen seines guten moralischen Characters und Betragens seinen gewesenen Vorgesetzten stets werth bleiben.

Im Laufe des verflossenen Schuljahres verließen uns folgende Gymnasiasten.

I. Johann Joachim Veterfon, aus Bromberg. Er hatte sich, so lange er bei uns war, durch seine eben so gesetzte als bescheidene Aufführung, so wie durch seinen regelmäßigen Fleiß, der nur in der letztern Zeit oft unterbrochen wurde, den Beifall aller seiner Lehrer in einem hohen Grade erworben. Er widmet sich jetzt der Baukunst, wozu er sich sehr gut vorbereitet hat.

2. Gottlob Friedrich Müller, aus Berlin, besuchte vorher eine andere hiesige gelehrte Schule, und kam, wie er wenigstens sich äußerte, mit dem Entschlusse zu uns, noch auf lange Zeit das Gymnasium zu frequentiren. Allein plötzlich änderte er sein Vorhaben, und ging, ohne sich der Abiturienten-Prüfung zu unterwerfen, im vorigen Jahre kurz nach Ostern nach Frankfurt, um daselbst die Rechte zu studiren. Uebrigens verdiente sein Betragen, so wie sein Fleiß, Lob

3. Carl Samuel Fanta, aus Münsterberg in Schlesien, faßte erst spät den Entschluß zu studiren, bewies aber einen so rühmlichen Fleiß, daß er bald recht sichtbare Fortschritte machte. Unhaltende Kränklichkeit nöthigte ihn indeß, sein Vorhaben aufzugeben, und in sein Vaterland zurückzukehren.

Gegenwärtig gehen folgende Gymnasiasten, mehr oder weniger reis, auf die Universität:

1. Carl August Wilhelm Alberti, aus Kloster Zinna. Er frequentirte 5 Jahr das Gymnasium, und zwei Jahr die erste Klasse desselben. Während dieser ganzen Zeit hat er sich so wohl durch seinen unermüdeten Fleiß, als auch durch sein gesetztes Betragen sehr vortheilhaft ausgezeichnet, und sich in allen Gegenständen des öffentlichen Unterrichts sehr gute Kenntnisse erworben. Er geht jetzt, 18 Jahr alt, mit dem Zeugnisse der völligen Reife nach Halle, um sich dort dem Studium der Theologie zu widmen, wozu er sich gewissenhaft vorbereitet hat.

2. Johann Christian Friedrich Zimmermann, aus Alt-Gliezen, bei Freienwalde, genoß seit 6 Jahren unsern Unterricht und unsere Aufsicht, und war seit zwei Jahren ein Mitglied der ersten Klasse unsers Gymnasiums. Durch seinen ausdauernden Fleiß gelang es ihm, sich recht gute Kenntnisse zu erwerben, so daß er jetzt, 19½ Jahr alt, nach Halle zu gehen entschlossen ist, um die Theologie zu studiren, wozu er gut vorbereitet ist, und das Zeugniß der Reife erhalten hat.

3. Karl Gottlob Zimmermann, ein jüngerer Bruder des Vorigen, besuchte gleichfalls seit 6

Jahren das Gymnasium, und saß zwei Jahr in der ersten Klasse desselben. Auch er hat sich durch seinen musterhaften Fleiß sehr gute Kenntnisse erworben, und eben so wenig hat er auch durch seine Aufführung seinen Lehrern irgend eine Veranlassung zur Unzufriedenheit mit ihm gegeben. Er geht ebenfalls, 17 Jahr alt, und mit dem Zeugnisse der Reise, nach Halle, um daselbst die theologischen Wissenschaften zu studiren.

4. Johann Friedrich Pappritz, aus Cüstrin, wo er die dortige Stadtschule frequentirte, und vor 2¹/₂ Jahren zu uns kam. Er saß seit Einem Jahr in der ersten Klasse des Gymnasiums. So sehr es seine Lehrer auch gewünscht hätten, daß sein Abgang zur Universität noch etwas hätte aufgeschoben werden können, und so nützlich dies für ihn gewesen wäre, so zeigte er doch bei der Abiturienten-Prüfung in mehreren Fächern recht gute Kenntnisse, und man hat daher das Zutrauen zu ihm, daß er durch einen angestregten Fleiß, woran er es bisher nicht fehlen ließ, das ihm noch Mangelnde zu ersetzen bemüht seyn werde.

Unter den übrigen Gymnasiasten, die unsere Anstalt theils in dem Laufe des Schuljahrs schon verlassen haben, theils jetzt verlassen werden, verdienen vor andern rühmlich erwähnt zu werden: Der Tertianer Carl Friedrich Ehrenfried Schmidt, aus Schraplau, der mit ausgezeichnet vortheilhaften Kenntnissen zur Königlich-chirurgischen Peviniere übergeht, und die Secundaner Johann Ferdinand Krüger, aus Berlin, und Friedrich Wilhelm August Viertel, aus Schönlanke, welche beide sich der Dekonomie widmen wollen. Auch sie begleiten unsre besten Wünsche.

O r d n u n g,

in welcher die Klassen und Redner bei der Prüfung und Redenübung auftreten werden.

Freitag den 5ten April.

Vormittags von 9—12 Uhr.

1. Die 2te Religionsklasse. Herr Pfennigk.
2. Die 3te Deutsche Klasse. Herr Prof. Wrede.
3. Die 3te Lateinische Klasse. Herr Nössel.
4. Die 1ste Hebräische Klasse. Herr Pfennigk.
5. Die 2te Griechische Klasse. Herr Prof. Levezow.
6. Die 1ste Historische Klasse. Herr Straube.
7. Die 2te mathematische Klasse. Herr Jungius.
8. Die 1ste Lateinische Klasse. Herr Prof. Barby.
9. Die 1ste Griechische Klasse. Herr Prof. Barby.
10. Censur der drei untern Klassen des Gymnasiums und Vertheilung der Bücher: Prämien an einige vor andern würdige Lehrlinge dieser Klassen.

Nachmittags von 2—5 Uhr.

Vokal: Musik.

1. Die 2te Französische Klasse. Herr Pred. Saunier.
2. Die 1ste literarische Klasse. Herr Prof. Levezow.

Vokal: Musik.

Der Quintaner Friedrich Wilhelm Cubelius, aus Berlin, declamirt eine Erzählung in Versen: der Proceß.

Der Quintaner Eduard Wegeli, aus Berlin, recitirt ein Gedicht: Selmar und der Schatz.

Der Quartaner Friedrich v. Hoffmann, aus Schlessen, redet über den Werth der Musik.

Der Tertianer Johann Christian Friedrich Ribbeck, aus Marggrafspieske in der Mittelmark, declamirt eine Ballade: die Kraniche des Ibycus,

Vokal: Musik.

3. Die 2te geographische Klasse. Herr Mößelt.

Vokal: Musik.

Der Quintaner Wilhelm Heinrich August Gottlieb Hünze, aus Berlin, schildert das Ende der Kleopatra in Deutscher Prosa.

Der Tertianer Karl Wilhelm Leopold Steffek, aus Berlin, rezitirt ein Gedicht: Philemon und Baucis.

Der Tertianer Leopold Ferdinand Schmidt, aus Landsberg an der Warthe, schildert in Deutscher Prosa das Schickal der Johanna d'Arc oder des Mädchens von Orleans.

Der Tertianer Christian Friedrich Kanow, aus Berlin, declamirt das Schillersche Gedicht: die Glocke.

Vokal: Musik.

4. Die erste physikalische Klasse. Herr Prof. Brede.

Vokal: Musik.

Der Tertianer Karl Friedrich Ehrenfried Schmidt, aus Schraplau im Mansfeldischen, spricht in seiner eigenen Deutschen Rede über die Dankbarkeit, und nimmt zugleich Abschied von der Anstalt.

Der Secundaner Johann Ernst Nizze, aus Ribnitz im Mecklenburg-Schwerinschen, beweiht in seiner eignen Deutschen Rede, daß der Mensch in jedem Alter in jedem Verhältniß und in jeder Lage Gelegenheit habe, seine Pflicht zu erfüllen.

Vokal: Musik.

Die Censur der beiden obern Klassen — Vertheilung der Bücher-Prämien und Delrichschen Legate und Entlassung der Abgehenden.

Vokal: Musik.

Der Primaner Johann Christian Friedrich Zimmermann aus Alt-Gliezen bei Freienwalde a. d. Od.

Beantwortet in einer eignen Lateinischen Rede die Frage: Können die Nationen des neueren Europa's das Studium der Griechischen und Römischen Klassiker entbehren?

Der Primaner Carl August Wilhelm Alberti, aus Kloster Zinna in der Mittelmark, redet in einer eignen Lateinischen Rede von den guten Folgen der Kreuzzüge.

Vokal : Musik.

Der Primaner Carl Gottlob Zimmermann, aus Alt-Gliezen bei Freienwalde an der Oder, schildert in einer eignen Deutschen Rede die Empfindungen des Jünglings beim Vertausch der Schule mit der Universität, und nimmt im Namen der Abgehenden Abschied.

Der Primaner Christian Friedrich Berend, aus Primhausen bei Stargard in Hinter-Pommern, zeigt in einer eignen Deutschen Rede: in wiefern der Mensch Herr der Zukunft seyn könne? und wünscht den Abgehenden Glück.

Vokal : Musik.

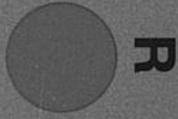
Beantwor
ge: Kön
Studium
behren?

Der Primane
Kloster B
Lateinisch

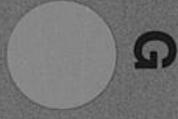
Der Primane
Gliezen l
eigenen B
lings bei
und nimm

Der Primane
Primhan
in einer
Herr der
henden C

- A 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- M 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- B 17
- 18
- 19



R



G



B



M



W



G



K



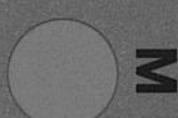
C



Y



B



M

TIFFEN® Gray Scale